

Die Entwicklung der Beschäftigung in Österreich von 1957 bis 1958

Das Institut hat im Vorjahr die Strukturveränderungen der Beschäftigung seit 1951 untersucht. Im folgenden wird gezeigt, daß die seinerzeit festgestellten Entwicklungstendenzen — weiteres, aber schwächeres Steigen der Beschäftigung, überdurchschnittliches Wachstum im Dienstleistungsbereich, Vordringen der Angestellten- und der Frauenbeschäftigung — auch von 1957 auf 1958 anhielten. Kurzfristige konjunkturelle Bewegungen überlagerten oder verstärkten zum Teil die langfristigen Entwicklungstendenzen der Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen.

Zu den Wirtschaftszweigen mit langfristig abnehmender Beschäftigtenzahl wird neben der Land- und Forstwirtschaft sowie der Ledererzeugung und -verarbeitung künftig wohl auch die Textilherstellung zu zählen sein, die bis zum Sommer 1957 langfristig, wenn auch nur schwach, zunahm. Dagegen wird sich die Beschäftigung im häuslichen Dienst, die bis zum Sommer 1956 abnahm, seither aber stieg, wohl auch künftig erhöhen.

Wesentliche Merkmale der Entwicklung

Vor einem Jahr hat das Institut die Beschäftigtenzahlen von 1951 und 1957 in den 25 Wirtschaftszweigen der offiziellen Betriebssystematik verglichen, um langfristige Entwicklungstendenzen der österreichischen Beschäftigungsstruktur abzuleiten¹⁾ Die Untersuchung kann nun auf ein weiteres Jahr ausgedehnt werden, da die Ergebnisse der „Grundzählung“²⁾ vom 1. August 1958 vorliegen.

Die vorjährige Feststellung, daß die Beschäftigung seit 1951 fast ständig zunimmt, die Zuwachsrate aber aus Gründen der Bevölkerungsentwicklung langfristig zurückgeht, gilt auch für 1958. Nach dem stürmischen Konjunkturaufstieg von 1955 hatte sich die Zunahme von 5% auf 3,0% (1956) und 2,3% (1957) verringert. Im Jahresdurchschnitt 1958 hat die Beschäftigung trotz der Konjunkturschwäche um 17 400 auf 2,202 800 zugenommen, die Zuwachsrate betrug allerdings nur noch 0,8%. Im Laufe des Jahres nahm die Zu-

wachsrate stark ab. Im I. Quartal 1958 hatte sie noch 30.700 oder 1,5% betragen, im IV. Quartal 3.900 oder 0,2%. Ende Jänner 1959 lag die Beschäftigtenzahl sogar geringfügig (um 2.400) unter dem Vorjahresstand. Die Zahlen für das 1. Halbjahr 1959 zeigen jedoch, daß die Beschäftigungszunahme, langfristig gesehen, anhält. Zur Jahresmitte übertraf die Beschäftigung mit 2,270.300 die des Vorjahres um 30.600 oder 1,4%.

Die krankenversicherten Beschäftigten im Konjunkturverlauf

Zeit	Stand	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
		absolut	in %
Ø 1951	1.984.313	+37.427	+1,9
Ø 1952	1.939.076	-45.237	-2,3
Ø 1953	1.918.892	-20.184	-1,0
Ø 1954	1.975.241	+56.349	+2,9
Ø 1955	2.074.223	+98.982	+5,0
Ø 1956	2.137.093	+62.870	+3,0
Ø 1957	2.185.387	+48.294	+2,3
Ø 1958	2.202.809	+17.422	+0,8
31. XII 1958	2.169.638	+ 2.619	+0,1
30. XII 1959	2.270.259	+30.579	+1,4

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

¹⁾ Siehe dazu: „Strukturveränderungen der Beschäftigung seit 1951“, Monatsberichte, Jg. 1958, Heft 8, S. 342 ff.

²⁾ Die Grundzählung des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger erfolgt in halbjährlichen Abständen, und zwar mit Stichtag 1. Februar und 1. August. Da die Ergebnisse der Winterzählung von Zufallsschwankungen der Witterung beeinflusst werden, müssen sich Konjunktur- und Strukturanalysen der Beschäftigung auf die Sommerzählung stützen, so daß praktisch jährlich nur eine Beschäftigtenzählung herangezogen werden kann.

Die bisher beobachteten langfristigen Entwicklungstendenzen setzten sich im Berichtszeitraum (1. August 1957 bis 1. August 1958) im wesentlichen fort. In einigen Fällen wurden sie von vermutlich nur kurzfristigen Sonderentwicklungen der Konjunktur überlagert. Infolge des Konjunkturrück-schlages in den Vereinigten Staaten und einigen

westeuropäischen Ländern litten mehrere Zweige unter Absatzschwierigkeiten. Da es jedoch gelang, vor allem durch hohe Budgetausgaben die Inlandsnachfrage zu beleben, wurden andere Zweige durch die Umschichtung der Nachfrage begünstigt und insgesamt konnte das Beschäftigungsniveau sogar leicht erhöht werden

Die monatlich verfügbaren Teilstatistiken ließen bereits erkennen, daß die Beschäftigung vorwiegend im Dienstleistungssektor zugenommen haben muß, denn die Beschäftigung in der Industrie (nach der Beschäftigtenstatistik der Industrie- und Forstwirtschaftsstatistik der Bundeshandelskammer) war im Jahresdurchschnitt 1958 nur etwa gleich hoch wie im Vorjahr und die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (nach der Statistik der Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsstatistik der Bundeshandelskammer) ist dem langfristigen Trend folgend weiter gesunken. Da im Durchschnitt des Jahres 1958 in der Gesamtwirtschaft um 17.400 Arbeitsplätze mehr besetzt waren als 1957, in der Industrie aber praktisch nur gleich viele und in der Land- und Forstwirtschaft sogar um 11.900 weniger, muß die Beschäftigung in anderen Bereichen der Wirtschaft noch immer stark zugenommen haben

Gesamtbeschäftigung, Industriebeschäftigung und Versicherte der Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsstatistik 1958 und 1959

Zeit	Beschäftigte insgesamt	Industrie	Davon Land- und Forstwirtschaft	Übrige
1958				
Ø I Quartal	2.110.076	575.444	148.872	1.385.760
Ø II	2.211.849	574.814	169.782	1.467.253
Ø III	2.266.221	578.896	174.819	1.512.506
Ø IV	2.223.091	579.186	161.757	1.482.148
Jahresdurchschnitt	2.202.809	577.085	163.807	1.461.917
1959				
Ø I Quartal	2.128.738	564.029	140.828	1.423.881
Ø II	2.249.224	567.926 ¹⁾	162.572	1.518.726 ²⁾
Absolute Veränderungen gegenüber dem Vorjahr				
1958				
Ø I Quartal	+30.657	+10.864	-13.643	+33.436
Ø II	+18.955	+4.156	-13.266	+28.065
Ø III	+16.176	-4.653	-10.685	+31.514
Ø IV	+3.901	-9.293	-9.907	+23.101
Jahresdurchschnitt	+17.422	+269	-11.876	+29.029
1959				
Ø I Quartal	+18.662	-11.415	-8.044	+38.121
Ø II	+37.375	-6.888 ¹⁾	-7.210	+51.473 ²⁾

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Sektion Industrie). — ¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Grundzählung vom 1. August 1958 mit ihrer vollständigen Aufgliederung der krankenversicherten Beschäftigten¹⁾ nach den Wirtschaftszwei-

¹⁾ Der Kreis der krankenversicherten Beschäftigten ist fast identisch mit den unselbständig Beschäftigten

gen der offiziellen Betriebsstatistik bestätigt die Entwicklungstendenzen, die aus den unvollständigen monatlichen Statistiken ersichtlich wurden. Am 1. August 1958 wurden 2.260.800 krankenversicherte Arbeitskräfte gezählt²⁾, um 26.100 oder 1,2% mehr als am 1. August 1957³⁾. Von der Beschäftigungszunahme entfielen auf die Dienstleistungsgewerbe 20.900 (80,1%) und auf den öffentlichen und häuslichen Dienst 4.900 (18,6%), zusammen 25.800 Arbeitskräfte oder 98,8% des Zuwachses gegenüber dem Vorjahr.

In der materiellen Gütererzeugung und -verarbeitung blieb die Beschäftigung ungefähr gleich hoch wie im Vorjahr; der Verlust von 11.800 Arbeitskräften, den die Land- und Forstwirtschaft erlitt, wurde durch kleine Beschäftigungszunahmen in Bergbau (+900) und Kraftanlagen (+300) und eine überraschend große (+10.900) in den verarbeitenden Gewerben und Industrien mehr als wettgemacht. Daß gerade da, wo es empfindliche Exportrückschläge gab, so viele neue Arbeitskräfte eingestellt werden konnten, ist ausschließlich auf den erhöhten Kräftebedarf der Bauwirtschaft zurückzuführen, die im Berichtsjahr gleichfalls 10.900 neue Arbeitskräfte aufnahm.

In der Gesamtwirtschaft waren 9 von 10 im Berichtsjahr zusätzlich aufgenommenen Arbeitskräften Angestellte. Mit ihnen wurden 24.300 (93%) aller neuen Arbeitsplätze besetzt, mit Arbeitern nur 1.800 (7%). Die Zahl der männlichen Arbeiter nahm zwar noch um 5.400 zu, die der Arbeiterinnen aber um 3.600 ab. Trotzdem stieg auch die Zahl der beschäftigten Frauen insgesamt um 10.700, weil nicht weniger als 14.300 als weibliche Angestellte zusätzliche Arbeitsplätze fanden. Über zwei Fünftel der neuen Arbeitsplätze im Jahre 1957/58 wurden mit Frauen besetzt, im Vorjahr waren es aber fast zwei Drittel (21.200 von 33.900) gewesen.

²⁾ Die monatlich ausgewiesene globale Beschäftigungszahl stimmt mit der Globalzahl der Grundzählung nie ganz überein, weil sie durch Fortschreibung aus der früheren Grundzählungsglobalzahl mit Hilfe der Veränderungsanzeigen der Arbeitgeber an die Krankenkassen gewonnen wird. Die Differenzen sind jedoch sehr gering. So blieb am 1. August 1958 die Fortschreibungszahl nur um 700 (0,03%) unter dem entsprechenden Grundzählungsergebnis; am 1. August 1957 war sie um 5.700 (0,25%) größer, am 1. August 1956 um 3.100 (0,14%) kleiner.

³⁾ Allerdings waren in dieser Zahl 15.400 präsenzdienstleistende Soldaten enthalten, um 4.700 mehr als ein Jahr vorher.

Die Beschäftigten am 1. August 1958

Wirtschaftszweig	Arbeiter		Angestellte ¹⁾		Insgesamt	davon weiblich		Absolute Veränderungen von	
	Arbeiter	davon weiblich	Angestellte ¹⁾	davon weiblich		1. Aug. 1957 bis 1. Aug. 1958 insgesamt	davon weiblich		
A Urproduktion	195.383	71.451	15.917	2.489	211.300	73.940	-10.903	- 5.902	
Land- und Forstwirtschaft	157.315	69.491	9.631	1.450	166.946	70.941	-11.838	- 6.096	
Bergbau	38.068	1.960	6.286	1.039	44.354	2.999	+ 935	+ 194	
B. Kraftanlagen	14.845	937	8.088	1.943	22.933	2.880	+ 306	+ 38	
C. Verarbeitende Gewerbe und Industrien	935.702	228.822	160.779	65.671	1.096.481	294.493	+10.917	- 265	
Stein-, Ton- und Glasindustrie	51.219	9.477	6.108	2.159	57.327	11.636	- 529	- 287	
Baugewerbe	206.304	6.001	19.792	5.317	226.096	11.318	+10.931	+ 1.578	
Eisen- und Metallindustrie	274.581	42.571	59.827	21.925	334.408	64.496	+ 3.594	+ 1.225	
Holzindustrie	78.131	9.599	6.476	2.626	84.607	12.225	- 196	+ 825	
Lederindustrie	8.552	3.293	1.289	649	9.841	3.942	- 65	- 28	
Textilindustrie	78.056	54.311	12.700	5.321	90.756	59.632	- 7.545	- 5.530	
Bekleidungsindustrie	67.818	49.850	7.303	4.541	75.121	54.391	- 2.595	- 1.143	
Papierindustrie	29.939	9.960	4.346	1.542	34.285	11.502	- 968	- 256	
Graphische Industrie	20.419	7.938	4.795	2.154	25.214	10.092	+ 1.042	+ 506	
Chemische Industrie	36.071	11.465	15.251	5.966	51.322	17.431	+ 3.397	+ 1.240	
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	84.612	24.357	22.892	13.471	107.504	37.828	+ 3.851	+ 1.605	
D. Dienstleistungen	238.175	119.961	326.740	137.113	564.915	257.074	+20.928	+14.489	
Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	60.071	46.006	4.705	2.303	64.776	48.309	+ 2.794	+ 2.578	
Handel	60.526	20.412	136.063	77.944	196.589	98.356	+ 8.461	+ 5.938	
Verkehr	51.565	7.484	98.134	9.544	149.699	17.028	+ 3.320	+ 747	
Geldverkehr Privatversicherung	4.880	1.849	28.643	10.666	33.523	12.515	+ 1.588	+ 817	
Reinigungswesen	11.581	8.909	1.045	783	12.626	9.692	+ 786	+ 663	
Körperpflege	16.183	12.689	207	150	16.390	12.839	+ 566	+ 682	
Gesundheitswesen	18.688	14.083	18.163	13.935	36.851	28.018	+ 1.306	+ 1.293	
Unterricht, Bildung, Kunst, Unterhaltung	10.677	5.768	22.762	10.824	33.439	16.592	+ 1.992	+ 1.144	
Rechtsberatung	4.004	2.761	17.018	10.964	21.022	13.725	+ 115	+ 627	
E. Öffentlicher und häuslicher Dienst	116.554	87.172	248.613	72.482	365.167	159.654	+ 4.867	+ 2.376	
Öffentlicher Dienst	47.162	19.659	248.219	72.133	295.381	91.792	+ 4.174	+ 1.779	
Häuslicher Dienst	69.392	67.513	394	349	69.786	67.862	+ 693	+ 597	
Haushaltung	36.712	36.412	382	345	37.094	36.757	+ 155	+ 132	
Hauswartung	32.680	31.101	12	4	32.692	31.105	+ 538	+ 465	
A - E. Alle Wirtschaftszweige zusammen	1.500.659	508.343	760.137	279.698	2.260.796	788.041	+26.115	+10.736	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Das Wort „Industrie“ wird hier für den gesamten Wirtschaftszweig einschließlich der Gewerbebetriebe verwendet. — ¹⁾ Einschließlich pragmatisierter Bediensteter.

Die Beschäftigungsentwicklung in Industrie und Gewerbe

Sieht man von der Bauwirtschaft ab, so waren in den verarbeitenden Gewerben und Industrien am 1. August 1958 nur ungefähr gleich viel Arbeitnehmer beschäftigt wie am 1. August 1957. Die Zahl der Arbeiter nahm um 5.600 ab, die der Angestellten dagegen etwa gleich stark zu, und zwar bei Männern und Frauen ebenso viel wie im Vorjahr. Von der Abnahme des Arbeiterstandes waren fast nur Frauen betroffen; die Zahl der Arbeiterinnen verminderte sich um 5.100 (im Vorjahr war sie um 4.700 gestiegen), während gleichzeitig nur 500 männliche Arbeiter beschäftigungslos wurden (im Vorjahr hatten 7.800 männliche Arbeiter neue Arbeitsplätze gefunden). Berücksichtigt man auch die Bauwirtschaft, so wurden im ganzen Bereich der verarbeitenden Gewerbe und Industrien 1957/58 sogar mehr männliche und weibliche Angestellte und auch bedeutend mehr Arbeiter (aber nur Bauarbeiter) aufgenommen als im Vorjahr. Hingegen wurden 4.200 weibliche Arbeiter entlassen.

Arbeiter und Angestellte in den verarbeitenden Gewerben und Industrien am 1. August 1958

		Verarbeitende Gewerbe und Industrien insgesamt		Baugewerbe		Davon Übrige	
		Stand	Veränderungen ¹⁾	Stand	Veränderungen ¹⁾	Stand	Veränderungen ¹⁾
in 1.000							
Arbeiter	Männer	706,9	+ 8,0	200,3	+ 8,5	506,6	- 0,5
	Frauen	228,8	- 4,2	6,0	+ 0,9	222,8	- 5,1
	Zusammen	935,7	+ 3,8	206,3	+ 9,4	729,4	- 5,6
Angestellte	Männer	95,1	+ 3,2	14,5	+ 0,9	80,6	+ 2,3
	Frauen	65,7	+ 3,9	5,3	+ 0,7	60,4	+ 3,2
	Zusammen	160,8	+ 7,1	19,8	+ 1,6	141,0	+ 5,6
Insgesamt	Männer	802,0	+ 11,2	214,8	+ 9,4	587,2	+ 1,8
	Frauen	294,5	- 0,3	11,3	+ 1,6	283,2	- 1,8
	Zusammen	1.096,5	+ 10,9	226,1	+ 10,9	870,4	- 0,0

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. — ¹⁾ Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

Die starken Entlassungen von Arbeiterinnen hängen eng mit dem Konjunkturrückschlag in der *Textilerzeugung und -bearbeitung* und den allerdings viel geringeren Schwierigkeiten in der *Bekleidungsherstellung* zusammen, die Ende 1957 einsetzten. Vom 1. August 1957 bis zum 1. August 1958 wurden in diesen beiden Wirtschaftszweigen 7.500 und 2.600 Arbeitskräfte (davon 5.500 und 1.100

Frauen) freigestellt, und zwar nur Arbeiter. Die Angestelltenbeschäftigung blieb in der Bekleidungs-herstellung ziemlich stationär und erhöhte sich in der Textilherstellung sogar geringfügig. Auch die *Ledererzeugung und -bearbeitung* (ohne Schuhherstellung) entließ einige Arbeitskräfte. Die *Papier-erzeugung und -verarbeitung* beschäftigte um nahezu 1 000 Arbeitskräfte weniger als im Vorjahr und die *Steingewinnung und -bearbeitung* trotz der sehr guten Baukonjunktur um 500 weniger. Sowohl die Papierindustrie als auch die Steinindustrie hatten im Berichtsjahr zwar mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen, die Beschäftigungseinschränkung ging jedoch zum großen Teil auf Rationalisierungsmaßnahmen zurück. Schließlich stellte die *Holzverarbeitung* 200 Arbeitskräfte frei, obwohl Möbel- und Bautischlereien und andere Betriebe der Holzverarbeitung einen ausgezeichneten Geschäftsgang hatten. Hier dürfte neben Rationalisierungsmaßnahmen hauptsächlich die ungünstigere Lage auf den Schnittholzexportmärkten eine Rolle gespielt haben, die viele kleinere Sägewerke zwang, ihren Beschäftigtenstand einzuschränken.

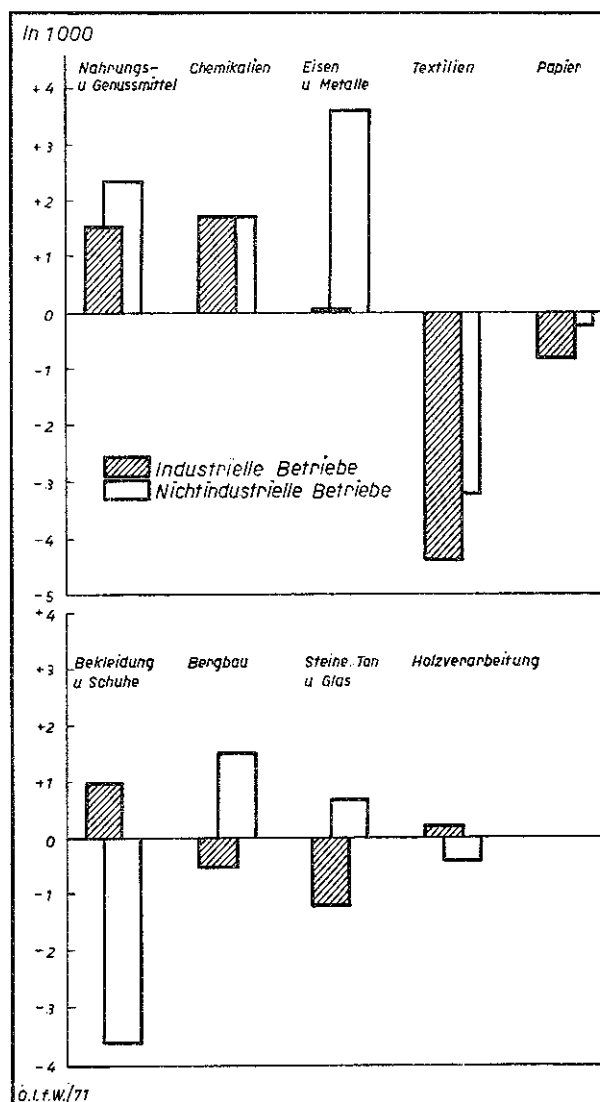
11 900 Entlassungen in diesen sechs Wirtschaftszweigen standen gleich viele Neuaufnahmen in vier anderen gegenüber. Die *Eisen- und Metall-gewinnung und -verarbeitung* stellte trotz der ungünstigen Lage der eisenerzeugenden Industrie 3 600 Arbeitskräfte ein, die *chemische Erzeugung* mit 3 400 nicht viel weniger und die *Nahrungs- und Genußmittelherstellung* konnte die Zahl ihrer Arbeitskräfte sogar um 3 900 erhöhen. Absolut geringer, aber relativ beachtlich war schließlich auch die Beschäftigungszunahme um 1 000 Personen im graphischen Gewerbe.

Uneinheitliche Entwicklung in industriellen und gewerblichen Betrieben

Nicht in allen Zweigen der verarbeitenden Gewerbe und Industrien hat sich die Beschäftigung in der gleichen Richtung entwickelt, wie es die monatlichen Angaben der Industriestatistik erwarten ließen. Zum Teil mögen diese Unterschiede durch die ungleichartige Aufgliederung der Betriebe nach Wirtschaftszweigen in den angeführten Statistiken bedingt sein¹⁾. In anderen Fällen dürfte aber den unterschiedlichen statistischen Ergebnissen tatsäch-

¹⁾ Die Statistik des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger folgt der offiziellen Betriebs-systematik des Statistischen Zentralamtes von 1950, die Beschäftigtenstatistik der Industriesektion jedoch der Fachverbands-ordnung der Bundeshandelskammer.

Uneinheitliche Entwicklung der Beschäftigung in Industrie und Gewerbe im Jahre 1957/58
(Normaler Maßstab; in 1.000 Personen)



Nicht in allen Zweigen der Gütererzeugung und -verarbeitung entwickelte sich im Berichtsjahr (soweit Vergleichsmöglichkeiten bestehen) die Beschäftigung in industriellen und gewerblichen Betrieben einheitlich. In den industriellen Betrieben des Bergbaues, der Steingewinnung und -verarbeitung nahm sie ab, in den nichtindustriellen Betrieben dagegen zu; umgekehrt gewann in der Holzverarbeitung und vor allem in der Bekleidungsherstellung die industrielle Beschäftigung auf Kosten der gewerblichen an Boden. Während die Beschäftigung in den Industriebetrieben der Eisen- und Metall-gewinnung und -verarbeitung konstant blieb, konnten die gewerblichen Eisen- und Metallbetriebe, die teilweise von der guten Baukonjunktur begünstigt wurden, Arbeitskräfte aufnehmen.

lich eine unterschiedliche oder manchmal sogar gegenläufige Beschäftigungstendenz in größeren und kleineren Betrieben zugrundeliegen. Dafür muß nicht immer die Größe der Betriebe entscheidend

sein, sondern auch die Tatsache, daß die industriellen Betriebe einer Branche oft andere Produkte herstellen als die nichtindustriellen

In der Steingewinnung und -verarbeitung sowie in der Ledererzeugung und -verarbeitung nahm die Beschäftigung im gesamten Wirtschaftszweig und in den industriellen Betrieben ab, in den nichtindustriellen Betrieben dagegen stieg sie. In der Holzverarbeitung sank zwar die Gesamtzahl der Arbeitnehmer geringfügig, in den Industriebetrieben (ohne Sägewerke) nahm sie aber um ebensoviel zu, so daß die Beschäftigung in den nichtindustriellen Betrieben dieser Branche (einschließlich der Sägewerke) zurückgegangen sein muß. Das gleiche gilt für die Bekleidungsherstellung, gleichgültig ob man die Arbeitnehmer der Schuherzeugung mit berücksichtigt oder ausschließt. In diesem Wirtschaftszweig dürfte die Abnahme der Beschäftigung in den oft noch auf Maßarbeit angewiesenen kleinen Betrieben auf das Vordringen der rationelleren Konfektionsarbeit zurückgehen, die in den größeren Betrieben vorherrscht. Dieser langfristige Prozeß wird vermutlich nicht so bald aufhören. Eine gegenläufige Beschäftigungsentwicklung in industriellen und nichtindustriellen Betrieben weist schließlich auch der (zur Urproduktion gehörende) Bergbau auf. Während in den industriellen Bergbaubetrieben die Zahl der Arbeitnehmer um 500 abnahm, nahm sie in den nicht-

industriellen Betrieben um 1.500 und im gesamten Wirtschaftszweig um 900 zu

Steigende Beschäftigungstendenzen weisen hingegen die industriellen und die nichtindustriellen Betriebe der Eisen- und Metallverarbeitung auf; einschließlich der Eisenerzeugung stagnierte allerdings die Beschäftigung in den Industriebetrieben und selbst ohne Eisenerzeugung nahm sie viel schwächer zu als in den nichtindustriellen Betrieben. Gleichfalls steigend war die Tendenz in industriellen und nichtindustriellen Betrieben der chemischen und der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung, sinkend hingegen in der Textilherstellung sowie in der Papierherstellung und -verarbeitung

Die Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungsbereich

Von den 20.900 (im Vorjahr 24.300) neuen Arbeitsplätzen im Bereich der gewerblichen Dienstleistungen entfielen 8.500 auf den *Handel*, der im Vorjahr sogar noch 11.900 Arbeitskräfte zusätzlich aufgenommen hatte und damals der am stärksten expandierende Wirtschaftszweig war. Heuer wurden die Neueinstellungen im Handel von denen in der Bauwirtschaft übertroffen. Bemerkenswert stark, um 3.300, erhöhte sich auch die Beschäftigung im *Verkehrswesen*, die bisher nur wenig gestiegen und im Vorjahr sogar gleich geblieben war. Verhältnismäßig schwach war angesichts der raschen Steigerung des Fremdenverkehrs die Zunahme der im *Hotel-, Gast- und Schankgewerbe* tätigen Arbeitnehmer um nur 2.800 Personen, doch dürfte die Fremdenverkehrsbelebung auch zusätzliche Arbeitskräfteeinstellungen in anderen Branchen, z. B. im Verkehr und Handel, nach sich gezogen haben. Die 4.900 Neueinstellungen im öffentlichen und häuslichen Dienst sind überwiegend den 4.200 Aufnahmen im *öffentlichen Dienst* (der eigentlichen Verwaltung ohne Bundes-, Landes- und Gemeindebetriebe, Schulen, Spitäler usw.) zuzuschreiben. In den *Haushalten* waren die Neueinstellungen nur gering, ebenso in der *Hauswartung*.

Langfristige Entwicklungstendenzen

Im vorjährigen Beschäftigtenvergleich wurden die 25 Wirtschaftszweige in drei Gruppen eingeteilt: die langfristig schrumpfenden, die schwach expandierenden und die stark expandierenden. Wie fügen sich da die Ergebnisse der Zählung vom 1. August 1958 ein?

Die Beschäftigung in den industriellen und gewerblichen Betrieben einiger Wirtschaftszweige am 1. August 1958¹⁾

Wirtschaftszweig	Beschäftigte insgesamt		Davon in		Gewerbe	
	Stand	Veränderungen ²⁾	Industrie Stand	Veränderungen ³⁾	Stand	Veränderungen ⁴⁾
Bergbau	44 354	+ 935	33 730 ⁵⁾	- 539	10 624	+1 474
Steingewinnung u. -verarbeitung . . .	57 327	- 529	43 808	-1 236	13 519	+ 707
Eisen und Metallgewinnung und -verarbeitung . . .	334 408	+3.594	227 389 ⁶⁾	+ 13	107 019	+3 581
Holzverarbeitung . . .	84 607	- 196	21 602	+ 182	63 005	- 378
Ledererzeugung u. -verarbeitung . . .	9 841	- 65	5 340 ⁶⁾	- 122	4 501	+ 57
Textilherstellung . . .	90 756	-7 545	75 789	-4 356	14 967	-3 189
Bekleidungs-herstellung . . .	75 121	-2 595	37 392 ⁶⁾	+1 038	37 729	-3.633
Papierherzeugung u. -verarbeitung . . .	34 285	- 968	29 610	- 766	4 675	- 202
Chemiebetriebe . . .	51 322	+3.397	42 063	+1 690	9 259	+1 707
Nahrungs- und Genußmittelherstellung . . .	107 504	+3.851	47 627	+1 519	59 877	+2.332

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft (Sektion Industrie). — ¹⁾ Die Zahlen der industriellen, gewerblichen und der gesamten Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen sind nicht genau vergleichbar. Siehe Fußnote S. 335. — ²⁾ Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. — ³⁾ Ohne eisenerzeugende Industrie. — ⁴⁾ Einschließlich eisenerzeugende Industrie. — ⁵⁾ Ohne Schuhindustrie. — ⁶⁾ Einschließlich Schuhindustrie.

Wirtschaftszweige mit bisher langfristig schrumpfender Beschäftigung

Zu den schrumpfenden Wirtschaftszweigen wurden Land- und Forstwirtschaft, häuslicher Dienst (mit der Untergruppe Haushalt) sowie die Ledererzeugung und -verarbeitung (ohne Schuhherstellung) gezählt

Die Landflucht der unselbständigen Arbeitskräfte war 1958 unerwartet stark, obwohl die Konjunkturabschwächung eher eine Eindämmung erwarten ließ, wie z. B. im Jahre 1952/53. Im Jahre 1957/58 verlor die Land- und Forstwirtschaft 11.800 (6,6%) ihrer Arbeitskräfte gegen nur 8.400 (4,5%) im Vorjahr. Vermutlich war das darauf zurückzuführen, daß gerade die beiden Wirtschaftszweige, die den Land- und Forstarbeitern am ehesten ermöglichen in die gewerbliche Wirtschaft abzuwandern, die Bauwirtschaft sowie das Hotel- und Gastgewerbe, einen besonders starken Kräftebedarf hatten.

In der Lederherstellung und -verarbeitung, die der Konkurrenz der rasch vordringenden Kunststoffe aller Art ausgesetzt ist, verstärkte die Konjunktur-entwicklung den strukturellen Schrumpfungsprozeß. Die an sich leichte Abnahme der Beschäftigtenzahl im Laufe des Berichtsjahres um 0,7% war größer als im Vorjahr (-0,4%), aber bei weitem nicht so stark wie 1955/56 (-3,2%). In der Untergruppe Hauswartung des häuslichen Dienstes hatte die Beschäftigung schon 1955/56 eine steigende Tendenz, die jedoch damals durch eine sinkende in der Untergruppe Haushalt kompensiert wurde. 1956/57 und auch 1957/58 nahm jedoch auch die Zahl der in Haushalten Beschäftigten geringfügig, um jeweils 0,4% zu. Es handelt sich hier vermutlich nicht um eine nur kurzfristige, durch die schlechteren Einstellungsmöglichkeiten für Frauen in den traditionellen Konsumgüterindustrien ausgelöste Bewegung, sondern um einen Umschwung in der langfristigen Beschäftigungstendenz dieses Wirtschaftszweiges. Er muß nunmehr vielleicht zu den langfristig schwach expandierenden gezählt werden.

Wirtschaftszweige mit bisher langfristig schwach expandierender Beschäftigung

Zu dieser Gruppe wurde bisher eine Reihe von Wirtschaftszweigen gerechnet, die 1957/58 die Zahl ihrer Arbeitnehmer verminderten, wie die Textilerzeugung- und -bearbeitung sowie die Bekleidungs-herstellung (einschließlich der Schuherzeugung), die Holzverarbeitung sowie die Steingewinnung und die Papiererzeugung und -verarbeitung. Während

aber in der Bekleidungsherstellung und in der Holzverarbeitung der Rückschlag ausschließlich und in der Steingewinnung sowie Papiererzeugung und -verarbeitung teilweise auf konjunkturelle Ursachen zurückgeführt werden kann und vermutlich schon bald überwunden sein wird, dürften Umschichtungen der Verbrauchernachfrage, zunehmende ausländische Konkurrenz und Rationalisierungsmaßnahmen in der Textilerzeugung einen langfristigen Tendenzumschwung herbeiführen, so daß sie künftig voraussichtlich zu den Zweigen mit langfristig rückläufiger Beschäftigtenzahl gezählt werden muß.

Andere Zweige, die bisher schwach expandierten, haben ihre Beschäftigung auch 1957/58 weiter erhöht, darunter relativ noch immer wenig (+1,4%) der öffentliche Dienst, stärker der Bergbau, der trotz Kohlenkrise und Schwierigkeiten im Erzbergbau seine Belegschaften um 2,2% erhöhen konnte (um ebensoviel wie 1956/57), und schließlich der Verkehr, dessen Beschäftigtenzahl 1956/57 stagniert hatte, 1957/58 aber trotz der Konjunkturabschwächung um 2,3% zunahm. Verhältnismäßig sehr stark, um 5,1%, nahm die Zahl der Arbeitnehmer in der Bauwirtschaft zu (1956/57 hatte sie um 2,8% abgenommen). Bedeutend stärker als in den beiden Vorjahren erhöhte sich die Beschäftigung im graphischen Gewerbe (um 4,3%) sowie in der chemischen Erzeugung und Verarbeitung, die mit 7,1% die stärkste Zuwachsrate der Beschäftigung unter allen 25 Wirtschaftszweigen aufwies.

Wirtschaftszweige mit bisher stark expandierender Beschäftigung

Wirtschaftszweige, die von 1951 bis 1957 ihre Beschäftigtenzahl um mehr als 20% erhöht hatten, wurden als stark expandierende Zweige bezeichnet. Aus dem Bereiche der materiellen Güterproduktion gehörten dieser Gruppe nur drei Betriebsklassen an: die Kraftanlagen (Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke), die Eisen- und Metallgewinnung und -verarbeitung sowie die Nahrungs- und Genussmittelherstellung. Alle übrigen Zweige, die stark expandiert hatten, gehörten zum Dienstleistungsgewerbe.

1957/58 nahm — offenbar infolge der Schwierigkeiten in der eisenschaffenden Industrie und in Teilen der metallverarbeitenden Konsumgüterindustrien — die Beschäftigung in den Eisen- und Metallbetrieben nur um 1,1% zu (gegen 1,2% im Gesamtdurchschnitt der Beschäftigten), viel weniger als in den beiden Vorjahren (+1,5% und +5,5%). Ebenfalls verhältnismäßig schwach war

die Zunahme in den Kraftanlagen um 14%; im Vorjahr hatten sie jedoch 25% ihrer Arbeitskräfte verloren, hauptsächlich wohl, weil der Beginn des Baues neuer Wasserkraftwerke aufgeschoben worden war. Verhältnismäßig stark — wenn auch nicht so hoch wie in den beiden Vorjahren — waren hingegen die Personalaufnahmen in der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung (+37%). Während es verfrüht wäre, aus der diesjährigen Entwicklung zu schließen, daß Eisen- und Metallgewinnung und -verarbeitung sowie Kraftanlagen auch künftig zu den nur schwach expandierenden Zweigen gehören werden, wird die Nahrungsmittel- und Genußmittelherstellung wohl weiterhin zu den stark expandierenden zu rechnen sein.

Die schon bisher stark expandierenden Dienstleistungszweige haben mit einer einzigen Ausnahme, der Rechtsberatung, die fast stagnierte (+06%), weiterhin verhältnismäßig viel zusätzliches Personal einstellen können, wenn auch meist weniger als in den beiden Vorjahren. Körperpflege und Gesundheitswesen erhöhten die Zahl ihrer Arbeitnehmer um 36% und 37%, Hotel- und Gastgewerbe sowie Handel um je 45%, Geldwesen, Unterrichtswesen und Reinigung sogar um 50%, 63% und 66%.

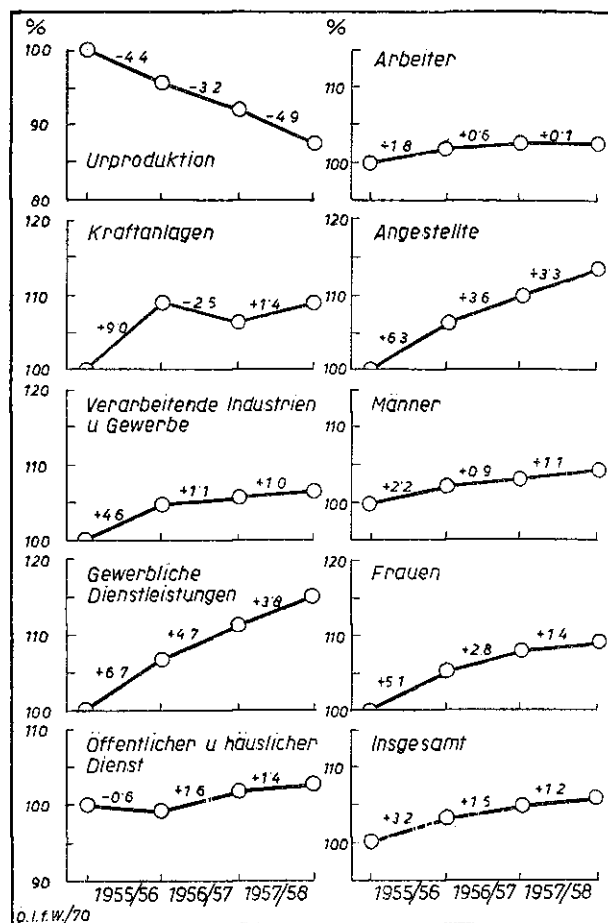
Der langfristig abnehmenden Tendenz des Gesamtbeschäftigungszuwachses (ihre Zuwachsraten betragen in den letzten drei Jahren 32%, 15% und 12%) folgten nur die beiden großen Bereiche verarbeitende Gewerbe und Industrien (46%, 11% und 10%) sowie Dienstleistungsgewerbe (67%, 47%, 38%), ferner die Gruppe der Arbeiter insgesamt, der männlichen und weiblichen Angestellten und der Frauen insgesamt. Die Zahl der Arbeiterinnen hat gegenüber dem Vorjahr sogar abgenommen, doch wird sie unter günstigen Konjunkturverhältnissen voraussichtlich wieder steigen. Hingegen wurden im Berichtsjahr mehr männliche Arbeiter eingestellt als im Vorjahr.

Änderungen in der Beschäftigungsstruktur

Im Laufe eines einzigen Jahres ändert sich die Beschäftigungsstruktur nur verhältnismäßig wenig. Nur in stärker besetzten Wirtschaftszweigen oder größeren Einheiten können Verschiebungen deutlich sichtbar werden. So ist z. B. der Anteil der Dienstleistungsgewerbe im Berichtsjahr erwartungsgemäß weiter gestiegen, wie im Vorjahr um 07%. Damit beschäftigt es genau ein Viertel aller Arbeitnehmer. Die Zunahme ging hauptsächlich auf Kosten der Urproduktion, wo nur noch 93% der Arbeitnehmer tätig waren, um 06% weniger als

Jährliche Veränderungsrate der Beschäftigung von August 1955 bis August 1958

(Normaler Maßstab; in Prozent)



So wie in den Vorjahren nahm die Gesamtbeschäftigung von 1957 auf 1958 weiter zu, die Zuwachsraten waren jedoch diesmal nicht nur aus langfristigen demographischen, sondern auch aus konjunkturellen Gründen geringer als im Vorjahr. Da sich die Landflucht verstärkte, verlor die Urproduktion mehr Arbeitskräfte als im Vorjahr. Die anderen Wirtschaftssektoren, vor allem der Sektor der gewerblichen Dienstleistungen, nahmen trotz der Konjunkturschwäche neue Arbeitskräfte auf, doch waren es hauptsächlich Angestellte. Die Gesamtzahl der Arbeiter stieg nur sehr wenig, weil Arbeiterinnen (vor allem in der Textil- und Bekleidungsindustrie) entlassen wurden. Die Zahl der Angestellten nahm noch fast ebenso stark zu wie im Vorjahr. Da drei Fünftel der neuen Angestellten Frauen waren, erhöhte sich im Berichtsjahr trotz der Entlassungen von Arbeiterinnen die Frauenbeschäftigung relativ noch immer stärker als die der Männer, absolut jedoch war, im Gegensatz zu früheren Jahren, die Zunahme bei den Frauen geringer.

ein Jahr vorher. Der Beschäftigungsanteil in den verarbeitenden Gewerben und Industrien, wo fast die Hälfte (485%) aller Unselbständigen Arbeit findet, blieb fast stationär (-01%). Auch die Anteile des öffentlichen und des häuslichen Dienstes veränderten sich kaum (+01% auf 162%).

Größere Zunahmen des Beschäftigungsanteils gab es nur in wenigen Wirtschaftszweigen, wie in der Bauwirtschaft (+0,4%), wo nun genau 10% aller Beschäftigten tätig sind (gegenüber nur 9,6% im schwachen Baujahr 1956/57, aber 10,1% im Jahre 1955/56), im Handel (+0,3%) mit nunmehr 8,7% aller Beschäftigten, der chemischen Erzeugung und -verarbeitung (+0,2%) sowie in der Nahrungs- und Genußmittelherstellung (+0,2%). Stärkere Abnahmen traten in der Land- und Forstwirtschaft (-0,6%) ein, die am 1. August 1958 nur noch 7,4% aller unselbständigen Arbeitnehmer beschäftigte, ferner in der Textilerzeugung (-0,4%) und Bekleidungsherstellung (-0,2%), deren Anteile an der Gesamtbeschäftigung von 4,3% und 3,1% am 1. August 1955 auf 4,4% und 3,5% am 1. August 1957 gestiegen waren, aber am Stichtag der Zählung des Jahres 1958 nur noch 4,0% und 3,3% betragen.

In den kleineren Wirtschaftszweigen verschob die Veränderung der Beschäftigtenzahl innerhalb des Berichtsjahres ihre Anteile an der Gesamtbeschäftigung nicht oder nur geringfügig. Die Anteile von Kraftanlagen, Ledererzeugung und -verarbeitung, graphischen Betrieben, Körperpflege, Gesundheitswesen, Rechtsberatung und häuslichem Dienst blieben unverändert, die von Bergbau, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe, Geld- und Kreditwesen, Reinigung und Unterrichtswesen nahmen um 0,1% zu, jene von Steingewinnung und -verarbeitung, Holzverarbeitung und Papiergewinnung und -verarbeitung und der Untergruppe Haushaltung sanken um 0,1%. Aber auch in den großen Wirtschaftszweigen der Eisen- und Metallgewinnung und -verarbeitung sowie im Verkehrswesen, die 14,8% und 6,6% aller Arbeitsplätze stellen, blieben die Anteile an der Gesamtbeschäftigung konstant. Im öffentlichen Dienst (13,1% aller Arbeitsplätze) war gleichfalls nur eine Erhöhung um 0,1% eingetreten.

Die langfristige Entwicklung begünstigte das Vordringen der Beschäftigung von Angestellten, die erstmals mehr als ein Drittel aller Arbeitsplätze einnahmen. Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung stieg um nicht weniger als 0,7% auf 33,6% gegen nur 32,9% und 32,3% in den beiden Vorjahren. Vom Rückgang des Anteils der Arbeiter an der Gesamtbeschäftigung entfielen 0,3% auf männliche und infolge der ungünstigen Konjunkturontwicklung der Konsumgüterindustrien 0,4% auf weibliche Arbeiter. Da jedoch die männlichen und die weiblichen Angestellten ihre Beschäftigungsanteile um 0,2% und 0,5% erhöhen konnten, blieben die

Die Entwicklung der Beschäftigung und ihrer Struktur vom 1. August 1955 bis 1. August 1958

Wirtschaftszweig	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr			Anteil an der Gesamtbeschäftigung			
	1956	1957	1958	1. August			
	in %			1955	1956	1957	1958
A Urproduktion	- 4,4	- 3,2	- 4,9	11,3	10,4	9,9	9,3
Land- und Forstwirtschaft	- 5,9	- 4,5	- 6,6	9,3	8,5	8,0	7,4
Bergbau	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	1,9	1,9	1,9	2,0
B. Kraftanlagen	+ 9,0	- 2,5	+ 1,4	1,0	1,1	1,0	1,0
C. Verarb. Gewerbe und Industrien	+ 4,6	+ 1,1	+ 1,0	48,1	48,8	48,6	48,5
Stein-, Ton- und Glasindustrie	+ 2,9	- 0,5	- 0,9	2,7	2,6	2,6	2,5
Baugewerbe	+ 1,6	- 2,8	+ 5,1	10,2	10,1	9,6	10,0
Eisen- und Metallindustrie	+ 5,5	+ 1,5	+ 1,1	14,5	14,8	14,8	14,8
Holzindustrie	+ 3,5	+ 1,2	- 0,2	3,8	3,8	3,8	3,7
Lederindustrie	- 3,2	- 0,4	- 0,7	0,5	0,5	0,4	0,4
Textilindustrie	+ 5,2	+ 3,1	- 7,7	4,3	4,3	4,4	4,0
Bekleidungsindustrie	+ 13,2	+ 4,0	- 3,3	3,1	3,4	3,5	3,3
Papierindustrie	+ 0,9	+ 1,1	- 2,7	1,6	1,6	1,6	1,5
Graphische Industrie	+ 2,4	+ 1,0	+ 4,3	1,1	1,1	1,1	1,1
Chemische Industrie	+ 3,0	+ 4,5	+ 7,1	2,1	2,1	2,1	2,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 7,3	+ 4,2	+ 3,7	4,3	4,5	4,6	4,8
D. Dienstleistungen	+ 6,7	+ 4,7	+ 3,8	22,8	23,6	24,3	25,0
Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	+ 10,5	+ 7,8	+ 4,5	2,4	2,6	2,8	2,9
Handel	+ 10,1	+ 6,8	+ 4,5	7,5	8,0	8,4	8,7
Verkehr	+ 1,2	+ 0,0	+ 2,3	6,8	6,7	6,6	6,6
Geldverkehr, Privatversicherung	+ 6,4	+ 5,9	+ 5,0	1,3	1,4	1,4	1,5
Reinigungswesen	+ 6,7	+ 16,4	+ 6,6	0,4	0,5	0,5	0,6
Körperpflege	+ 13,6	+ 8,4	+ 3,6	0,6	0,7	0,7	0,7
Gesundheitswesen	+ 4,5	+ 2,2	+ 3,7	1,6	1,6	1,6	1,6
Unterricht, Bildung, Kunst, Unterhaltung	+ 8,3	+ 4,8	+ 6,3	1,3	1,4	1,4	1,5
Rechtsberatung	+ 6,7	+ 5,3	+ 0,6	0,9	0,9	0,9	0,9
E. Öffentlicher u. häusl. Dienst	- 0,6	+ 1,6	+ 1,4	16,7	16,1	16,1	16,2
Öffentlicher Dienst	- 0,8	+ 1,8	+ 1,4	13,5	13,0	13,0	13,1
Häuslicher Dienst	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0	3,2	3,1	3,1	3,1
Haushaltung	- 1,4	+ 0,4	+ 0,4	1,8	1,7	1,7	1,6
Haushaltung	+ 1,6	+ 0,7	+ 1,7	1,5	1,5	1,4	1,4
Männer	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,1	66,3	65,6	65,2	65,1
Frauen	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,4	33,7	34,4	34,8	34,9
Zusammen	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,2	100,0	100,0	100,0	100,0
Arbeiter	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,5	45,8	44,8	44,2	43,9
Frauen	+ 3,5	+ 1,3	- 0,7	22,9	23,0	22,9	22,5
Zusammen	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,1	68,7	67,7	67,1	66,4
Angestellte	+ 5,0	+ 2,4	+ 2,1	20,5	20,9	21,1	21,3
Frauen	+ 8,6	+ 5,9	+ 5,4	10,8	11,4	11,9	12,4
Zusammen	+ 6,3	+ 3,6	+ 3,3	31,3	32,3	32,9	33,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Das Wort „Industrie“ wird hier für den gesamten Wirtschaftszweig, einschließlich der Gewerbebetriebe verwendet.

Anteile von Männern und Frauen insgesamt an der Gesamtbeschäftigung in Österreich mit 65,1% und 34,9% gegenüber dem Vorjahr fast konstant.

In den Vorjahren hatte sich der Anteil der Frauen auf Kosten der Männer noch um 0,7% (1955/56) und 0,4% (1956/57) erhöht, heuer aber nur noch um 0,1%. Zwar hat auch die Männerbeschäftigung in den letzten drei Jahren zugenommen, doch stieg die der Frauen viel stärker (um 5,1%, 2,8% und 1,4% gegenüber 2,2%, 0,9% und 1,1% bei den Männern). 1957/58 war die Zunahme der Frauenbeschäftigung allerdings nur relativ größer, während sie in den beiden Vorjahren auch absolut stärker war als bei den Männern.